Deutschland - ein Wintermärchen

Im Jahre 1842 reist Heinrich Heine von Paris nach Hamburg, um dort seine Mutter und seinen Buch-Verleger zu besuchen. Er war viele Jahre nicht mehr in Deutschland gewesen und schilderte nach der Reise seine Eindrücke in einem gereimten Reisebericht. Dieser trug den Titel „Deutschland - ein Wintermärchen“ (P.S.: Jetzt weißt Du auch, woher der Titel zum Fußballerfilm „Deutschland ein Sommermärchen“ zur Weltmeisterschaft 2006 kommt. Das war aber ein ganz anderes Märchen.)

Hier sind die ersten Strophen dieses Reiseberichtes in Versen:

Im traurigen Monat November war's,
Die Tage wurden trüber,
Der Wind riß von den Bäumen das Laub,
Da reist ich nach Deutschland hinüber.

Und als ich an die Grenze kam,
Da fühlt ich ein stärkeres Klopfen
In meiner Brust, ich glaube sogar
Die Augen begunnen zu tropfen.

Und als ich die deutsche Sprache vernahm,
Da ward mir seltsam zumute;
Ich meinte nicht anders, als ob das Herz
Recht angenehm verblute.

Ein kleines Harfenmädchen sang.
Sie sang mit wahrem Gefühle
Und falscher Stimme, doch ward ich sehr
Gerühret von ihrem Spiele.

Sie sang von Liebe und Liebesgram,
Aufopfrung und Wiederfinden
Dort oben, in jener besseren Welt,
Wo alle Leiden schwinden.

Sie sang vom irdischen Jammertal,
Von Freuden, die bald zerronnen,
Vom jenseits, wo die Seele schwelgt
Verklärt in ew'gen Wonnen.

Sie sang das alte Entsagungslied,
Das Eiapopeia vom Himmel,
Womit man einlullt, wenn es greint,
Das Volk, den großen Lümmel.

Ich kenne die Weise, ich kenne den Text,
Ich kenn auch die Herren Verfasser;
Ich weiß, sie tranken heimlich Wein
Und predigten öffentlich Wasser.

Ein neues Lied, ein besseres Lied,
O Freunde, will ich euch dichten!
Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten.

Wir wollen auf Erden glücklich sein,
Und wollen nicht mehr darben;
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch,
Was fleißige Hände erwarben.

Es wächst hienieden Brot genug
Für alle Menschenkinder,
Auch Rosen und Myrten, Schönheit und Lust,
Und Zuckererbsen nicht minder.

Ja, Zuckererbsen für jedermann,
Sobald die Schoten platzen!
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Spatzen.

1. Gliedere dieses Gedicht in Abschnitte und gib deren Inhalt wieder.
2. Was mag Heinrich Heine wohl mit dem *Harfenmädchen* meinen? Jedenfalls nicht ein wirkliches Mädchen, das dem Reisenden ein Begrüßungslied spielt. Es ist eine Symbolfigur, die für eine Geisteshaltung steht, die Heine verdächtig ist. Beschreibe, was dem Dichter hier so verdächtig sein mag.
3. Was ist aus deiner Sicht an diesem „neuen Lied“ neu und besser?

K. Dautel